

Zivilcourage des Tages: G-7-Protestcamp

Ein Hüttenwirt habe 7.000 Quadratmeter einer Grünfläche an der Loisach in Garmisch-Partenkirchen an G-7-Gegner verpachtet, etwa 1.000 hätten dort Platz, berichtete Anfang Mai die Lokalpresse. Seitdem gibt's Ärger für den Gastronomen. Der 48jährige hatte im *Garmisch-Partenkirchner Tagblatt* auch noch öffentlich Gründe für seine Entscheidung genannt: Er habe drei kleine Kinder, die gesund aufwachsen und die in ihrem Leben kein Nestlé-Wasser trinken sollen. Zudem sei er gegen das Freihandelsabkommen TTIP und verstehe die ganze Aufregung nicht. Er habe die Bürgermeisterin bereits vor drei Monaten von seinem Plan in Kenntnis gesetzt.

Wer für Kinder und Demonstranten derart Gebrauch von seiner Meinungsfreiheit macht, bekommt selbstverständlich Ärger mit Behörden und dem gesunden Volksempfinden. In diesem Fall heißt das: Der Wirt und Verpächter steht neuerdings unter Polizeischutz. Am Freitag berichtete *Spiegel online*, bei ihm fahre regelmäßig ein Streifenwagen vor. Am Sonnabend zitierte ihn das *Tagblatt* mit den Worten: »Das Verpachten ›ist Zivilcourage, das können Sie schreiben.«

Bauern und Anwohner haben sich jedenfalls bei den lokalen Behörden über die Unbotmäßigkeit des Wiesenbesitzers bereits staatsfromm beschwert. Die Ämter selbst grübeln offenbar bis hin ins Münchner Justizministerium, mit welchem juristischen Dreh sie Freiheit und Ordnung, also Demonstrantenabwesenheit, in Garmisch herstellen können. So prüft z. B. das Wasserwirtschaftsamt, ob die Loisach bei Hochwasser eine zu große Gefahr für die Protestcamper darstellt. Sollte das nicht der Fall sein, wird vermutlich ersatzweise prognostiziert, dass die Zugspitze umfallen könnte. Auf jeden Fall sorgt sich die bayerische Obrigkeit rührend um die Unversehrtheit der G-7-Demonstranten. Vor allem deswegen werden von heute bis zum 15. Juni daher auch wieder Grenzkontrollen zu Österreich eingeführt. (asc)

<http://www.jungewelt.de/2015/05-26/056.php>